

Noch Fragen?

POCKET GUIDE



Investment fonds



Gut zu wissen

s. **04**

Gemeinsam mehr erreichen

Vermögensaufbau nach Plan: Mit Investmentfonds gelingt das am besten. Professionelle Finanzberater helfen bei der Auswahl

S.05

Ein ganzer Tag voller Aktien

Alles, was wir tun, ist Wirtschaft

S.10

Welcher kann was?

Fonds ist nicht gleich Fonds – die wichtigsten Fondstypen

S.16

Wichtig zu wissen

s. **20**

Eigentlich alles ganz einfach

Sie sind gar nicht so kompliziert, wie viele denken. Aber ein paar Fakten zu Fonds sollte man schon kennen. Zum Beispiel, was sie kosten, wie sie besteuert werden, wer sie kontrolliert und wie ein Sparplan funktioniert. Wir geben leicht verständliche Antworten auf diese und 21 andere wichtige Fragen

S.20

Schön zu wissen

s. **38**

Anleger-Weisheiten

Gedanken über Geld, wer sie äußerte, die Geschichte dahinter

S.39

Gibt's ja gar nicht!

Erstaunliche Fakten aus der Fondswelt

S.42

Glossar

s. **44**

Gut zu wissen

Der eine oder andere hat vielleicht schon einmal von ihnen gehört. Vielen Menschen bleiben Investmentfonds aber nach wie vor ein Rätsel. Dabei sind sie sehr einfach aufgebaut: Erfahrene Anlageprofis nehmen Sparern die aufwändige Suche nach aussichtsreichen Wertpapieren ab. Die Fondsmanager wählen sorgfältig aus und verteilen das Geld der Anleger nach klaren Regeln auf viele verschiedene Wertpapiere. Durch diese Streuung wird zugleich das Anlagerisiko gesenkt und die Chance auf zuverlässige Erträge langfristig erhöht.

Gemeinsam mehr erreichen

Fonds bieten jede Menge Vorteile. Bei der Auswahl helfen sachkundige Gesprächspartner bei der Bank, bei der Sparkasse oder freie Finanzberater.

Es gibt Ideen, die selbst nach Jahrhunderten nichts von ihrem Charme verloren haben. So ist es auch bei Fonds: Den Grundgedanken, dass man beim Anlegen gemeinsam mehr erreicht als jeder für sich allein, hatte der Niederländer Abraham van Ketwisch schon im Jahr 1774. So rief er die erste Interessengemeinschaft ins Leben, die seiner Vision auch vom Namen her folgte: den Ur-Fonds „Eintracht macht stark“.

Einer für jeden

Noch heute funktionieren Investmentfonds nach diesem klaren Konzept: Mehrere Menschen legen Geld zusammen, ihr Vermögen

wird auf viele Anlagemöglichkeiten verteilt. Wer Anteile an einem Fonds kauft, gehört zu einer großen Gemeinschaft, deren gemeinsames Ziel es ist, Risiken zu verteilen und hohe Erträge zu erwirtschaften, an denen alle Einzahler einen fairen Anteil haben. Fonds sind also keine komplizierten Konstruktionen für wenige, sie sind einfache Anlageprodukte für alle. Dieses Solidaritätsprinzip, das sich in vielen Bereichen der Gesellschaft bewährt hat, bietet also auch beim Sparen viele Vorteile.

Aufmerksame Aufpasser

Sparer haben bei Investmentfonds stets den Durchblick. Denn »

auf welche Art ihr Geld angelegt wird, ist eindeutig festgelegt. Die Richtlinien müssen verständlich und schriftlich formuliert sein. Unabhängige Beobachter, staatliche Aufseher und das Unternehmen, das den Fonds anbietet, achten darauf, dass diese Regeln tatsächlich eingehalten werden.

Zweifachschutz vor Verlusten

Investmentfonds in Deutschland sind grundsätzlich vor **Insolvenz** geschützt. Befürchtungen, das Ersparnis könnte durch eine Pleite verloren gehen, sind also unbegründet. Das Vermögen der Anleger wird von dem Unternehmen, das den Fonds anbietet, getrennt aufbewahrt – bei einer separaten Bank. Ginge die Fondsgesellschaft pleite, wäre das Geld der Anleger nicht betroffen. Andere Verlustgefahren werden ebenso systematisch eingedämmt. Oft verteilen Fonds das Geld der Anleger auf mehr als hundert verschiedene Wertpapiere. Dass Fonds auf diese Art die Anlagerisiken streuen, ist gesetzlich vorgeschrieben. Je nach Fonds dürfen maximal zehn Prozent vom Gesamtvermögen in Wertpapiere desselben Unternehmens investiert werden. So wird ver-

hindert, dass massive Verluste eines Wertpapiers gleich den gesamten Fonds ruinieren.

Flexibilität und Bandbreite

Anleger bleiben bei offenen Investmentfonds finanziell immer beweglich. Im Gegensatz zu anderen Anlagevarianten wie Festgeld oder Bausparen können sie ihre Fondsanteile jederzeit und ohne große Formalitäten wieder zu Bargeld machen. Mindestlaufzeiten gibt es keine. Zudem sorgen Fonds für Chancengleichheit: Selbst Sparer mit kleinem Geldbeutel erhalten über sie Zugang zu Investments wie etwa Immobilienbeteiligungen, die sonst nur Großinvestoren offenstehen. Per Fonds kann man mit überschaubaren Beträgen also eine sehr große Bandbreite an Anlagen abdecken.

Geduld macht sich bezahlt

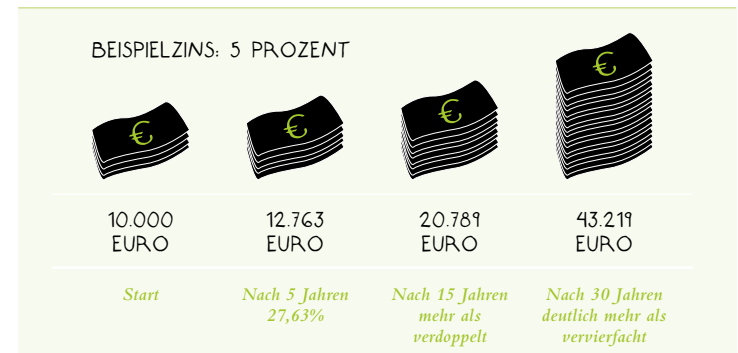
Das Gefühl, sich nicht gut genug auszukennen, und die Furcht, auf falsche Pferd zu setzen und alles zu verlieren, hindert viele Menschen daran, in Sachen Geldanlage überhaupt aktiv zu werden. Viele zögern und tun zunächst lieber nichts – und treffen so die schlechteste »

RECHENBEISPIEL

Angenommen, ein Sparer legt 10.000 Euro zu fünf Prozent pro Jahr an. Nach fünf Jahren liegt die erwirtschaftete Rendite nicht, wie man vielleicht vermuten könnte, bei 25 Prozent (fünf Jahre mal fünf Prozent), sie ist sogar einen Tick höher: Aus anfänglich 10.000 Euro sind 12.763 Euro geworden – der Zuverdienst beträgt also 27,63 Prozent. Nach 15 Jahren hat sich der Anfangsbetrag mit 20.789 Euro schon etwas mehr als verdoppelt, nach 30 Jahren mit 43.219 Euro sogar deutlich mehr als vervierfacht. Die Kraft hinter der wundersamen Geldvermehrung heißt „Zinseszinsseffekt“. Nicht nur der Startbetrag, auch alle zwischenzeitlich anfallenden Zinserträ-

ge werden ein Jahr später ein weiteres Mal mitverzinst. Je mehr Jahre zur Verfügung stehen, je langfristiger Anleger also planen, desto besser. Völlig aus der Luft gegriffen ist der Beispielzins von fünf Prozent nicht: Viele Fonds, die mit dem Geld ihrer Anleger Aktien europäischer Unternehmen kaufen, kamen in den vergangenen zehn Jahren auf ziemlich genau diese Zahl – trotz aller Unruhen an den Börsen wegen der globalen Finanzkrise.

Ausdauer macht sich also auch bei Fonds bezahlt. Wer ein wenig Geduld mitbringt, kann zwischenzeitliche Kurseinbrüche an der Börse mit Fonds locker verkraften.



Entscheidung von allen möglichen. Denn die Zeit ist der zuverlässigste Freund aller Anleger. Wer langfristig Geld beiseitelegt, kann schon mit vergleichsweise kleinen monatlichen Sparbeträgen und moderaten **Renditen** über die Zeit ein stattliches Vermögen aufbauen.

Professionelle Unterstützung bei der Geldanlage ...

Anleger, die in Investmentfonds investieren, bauen auf das Know-how erfahrener Experten: der Fondsmanager. Die Profis verfolgen das tägliche Geschehen an den internationalen Kapitalmärkten und nehmen Anlegern die zeitaufwändige Arbeit ab, selbst nach Investments suchen zu müssen. Zugleich können die Fondsmanager dank ihrer großen Kauf- und Verkaufsaufträge mit den Handelspartnern deutlich günstigere Börsengebühren aushandeln, als dies Kleinanlegern möglich wäre. Anleger sparen also reichlich Zeit und Nerven.

... und bei der Fondswahl

Eine elementare Aufgabe aber kann auch das beste Fondsmanagement der Welt nicht erledigen: zu entscheiden, welche Ziele der einzelne

Anleger beim Geldanlagen hat und welche Mischung der Komponenten „Risiko“ und „Rendite“ für ihn persönlich optimal ist. Die voraussichtliche Anlagedauer, die geplante Zielrendite, die persönliche Lebens- und Einkommenssituation, der verfügbare Kapitaleinsatz und nicht zuletzt die gemachten Erfahrungen müssen gründlich hinterfragt werden. Nur nach diesen ganz persönlichen Gesichtspunkten richtet sich die Wahl des individuell passenden Fonds. Hierfür das Gespräch mit einem sachkundigen Gegenüber zu suchen, ist auf alle Fälle die richtige Entscheidung. Wie bei vielen anderen Geldanlagevarianten gilt auch hier: Man sollte immer nur kaufen, was man auch versteht. Professionelle Unterstützung bei der Suche nach passenden Fonds bietet einer der bundesweit etwa 40.000 unabhängigen Finanzberater oder der persönliche Ansprechpartner in der Filiale Ihrer Bank oder Sparkasse. «

» Mehr Informationen finden Sie unter www.fidelity.de

Wie clevere Fondsanleger auf das Zinstief richtig reagieren erklären wir unter:



VIDEO:

FONDSKONZEPT SCHNELL ERKLÄRT

Ein ganzer Tag voller Aktien

Hinter vielen Dingen, die wir so tun, stecken Unternehmen und ihre Produkte – und manchmal sogar ein einziger Fonds.

Es klingt banal, aber jeder von uns ist ein Teil der Wirtschaft. Auch wenn wir wenig davon mitbekommen, stehen wir ständig in Kontakt mit unterschiedlichen Unternehmen – meistens als Verbraucher von Produkten oder Empfänger von Dienstleistungen. Doch dabei muss es nicht bleiben. An einigen Firmen können sich Verbraucher direkt beteiligen, zum Beispiel über Aktien oder **Anleihen**. So werden sie zu Miteigentümern oder **Gläubigern**. In beiden Fällen leihen Anleger den Unternehmen Geld, damit diese etwas Gewinnbringendes „unternehmen“. Denn dann geht das Kalkül der Anleger auf, dass ihr eingesetztes Geld auch eine ordentliche Rendite abwirft –

sei es in Form steigender Aktienkurse oder als fest vereinbarter Zins bei einer Anleihe. Der Rollentausch kann Sinn machen: Als Verbraucher ärgert man sich über steigende Stromrechnungen. Als Anleger eines Energieversorgers freut man sich auf stabile Gewinnbeteiligungen – sei es als **Dividende** oder als jährlicher Zinskupon. Genau nach dieser Denke verfährt auch, wer in einen Fonds investiert. Auf einen Schlag ist man so gleich bei einer ganzen Reihe von Unternehmen Miteigentümer, die man bisher nur als Verbraucher kannte. Wie so etwas funktionieren kann, zeigen wir Ihnen jetzt anhand eines typischen Tagesablaufs – Sie werden staunen!

ALLE STATIONEN STEHEN FÜR UNTERNEHMEN, DIE MIT IHREN AKTIEN IM FIDELITY EUROPEAN DIVIDEND FUND VERTRETEN SIND.



07:00 UHR

AUFSTEHEN

07:10 UHR

DUSCHEN & HAARE WASCHEN



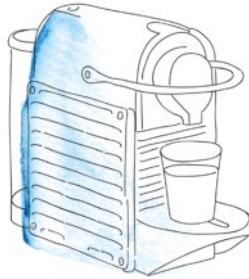
07:30 UHR

RASIEREN &
RADIO HÖREN



07:37 UHR

LATTE MACCHIATO



07:40 UHR

BLICK IN
DIE ZEITUNG



07:55 UHR

ANZUG ANZIEHEN



08:31 UHR

RECHNER
HOCHFahren

10:44 UHR
NACH DEM ERSTEN
MEETING EINE
KOPFSCHMERZTABLETTE
EINWERFEN



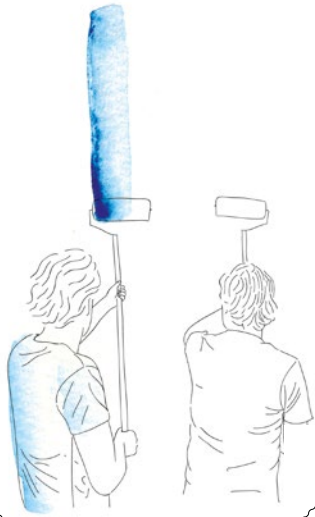
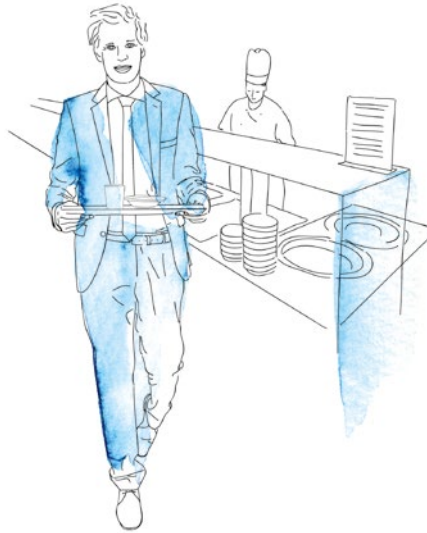
08:12 UHR

ZWISCHENSTOPP MIT DEM
AUTO AN DER TANKSTELLE



12:30 UHR

MITTAGSHEFTIK:
SCHNELL IN
DIE KANTINE



18:30 UHR

FEIERABEND!
DEM BESTEN
KUMPEL BEIM
STREICHEN DES
KINDERZIMMERS
HELFFEN



20:00 UHR

GEMEINSAM ZUM
SPITZENSPIEL UNSERES
LIEBLINGSVEREINS

23:13 UHR

ZU HAUSE NOCH
DEN GESCHIRRSPÜLER
ANWERFEN



23:57 UHR

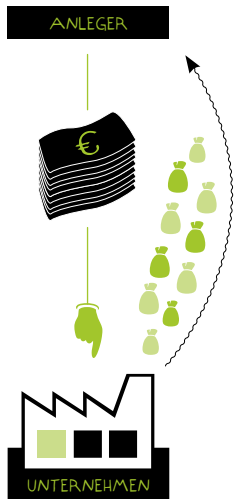
FINDE EINFACH KEINE
RUHE, ABER NACH
EINER SCHLAFTABLETTE
GEHT'S PRIMA

07:00 Uhr - **Armbanduhr** - Swatch Group | 07:10 Uhr - **Axe Duschgel und Elvital Shampoo** - Unilever und L'Oréal |
07:30 Uhr - **Rasieren & Radio hören** - Strom von RWE | 07:37 Uhr - **Latte macchiato (Nespresso)** - Nestlé | 07:40 Uhr
- **BILD-Zeitung** - Axel Springer | 07:55 Uhr - **Anzug anziehen** - H&M | 08:12 Uhr - **Auto volltanken** - Daimler und Royal-
DutchShell | 08:31 Uhr - **Computer (Flüssigkristall-Bildschirm)** - BASF | 10:44 Uhr - **Aspirin** - Bayer | 12:30 Uhr - **Be-
triebskantine** - Sodexo | 18:30 Uhr - **Zimmer streichen mit Dulux Feste Farbe** - Akzo Nobel | 20:00 Uhr - **Fußballspiel
(Sicherheitskräfte)** - Securitas | 23:13 Uhr - **Geschirrspüler (Calgon Tabs)** - Reckitt Benckiser | 23:57 Uhr - **Schlaftablet-
te (Seroquel)** - AstraZeneca

Welcher kann was?

Fonds ist nicht gleich Fonds. Es gibt viele Typen und Strategien. Wer seine Anlageziele kennt, findet gemeinsam mit seinem Berater ganz leicht etwas Passendes.

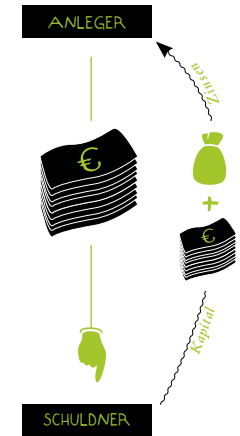
AKTIENFONDS



Diese Fondsart investiert das Geld der Anleger in Aktien, also in Firmenanteile. Je nach Fondsschwerpunkt kann der Fondsmanager aus Unternehmen eines bestimmten Landes, einer bestimmten Branche oder einer bestimmten Region wählen. Der Anleger wird dadurch zum Teilhaber an Unternehmen und ist in Form von Dividenden an deren Gewinnen beteiligt. Mit dem Kauf von 50, 100 oder noch mehr Titeln stellt der Fondsmanager ein Aktiendepot zusammen, bei dem Sicherheit und Risikofreude gut ausbalanciert und im Idealfall die Kursschwankungen der einzelnen Positionen untereinander ausgeglichen sind. Geht das Konzept auf, schwankt der Wert des Depots weit weniger als die Kurse der einzelnen im Fonds enthaltenen Aktien.

RENTENFONDS

Mit der Rente haben sie nichts zu tun. Sie heißen so, weil Anleihen, in die solche Fonds investieren, wie eine Art Rente Zinsen abwerfen. Bei einer Anleihe passiert das Gleiche wie bei einer Einzahlung auf ein Sparkonto: Ein Anleger leiht einem Schuldner, zum Beispiel einer Firma oder einem Staat, Geld. Der verspricht, das geliehene Kapital später mit Zinsen wieder zurückzahlen. Geregelt wird auch, wann und in welchem Rhythmus der Anleger Zinsen erhält. Nicht vorhersehbar ist dagegen, wie sich der allgemeine Marktzens entwickelt, der die Kurse des Rentenpapiers beeinflusst: Sinkt er, gewinnen bereits existierende Papiere an Wert. Steigt er, geht ihr Kurs nach unten.



GELDMARKTFONDS

Der Fondsmanager legt das Geld kurzfristig als Tagesgeld und als Bankguthaben sowie am Geldmarkt an, auf dem demnächst fällige Anleihen gehandelt werden. Mit den Anlagemillionen im Rücken kann er bei den Kreditinstituten bessere Zinskonditionen aushandeln als Privatanleger. Der Ruf der Fondsgattung hat in der Finanzkrise gelitten: Dank der geringen Laufzeit der Anlagen und der Wahl erstklassiger Banken und Anleiheemittenten sollte das Risiko eigentlich sehr klein sein. Doch bei einigen Fonds war das Gegenteil der Fall. Geldmarktfonds sind daher mehr „Parkplätze“ für kurzfristig angesparte oder fällig gewordene Gelder als eine jederzeit verfügbare Finanzreserve.



MISCHFONDS



Warum sich zwischen Aktien- und Rentenfonds entscheiden? Es gibt auch eine Art „Zwei-in-eins-Lösung“: Der Mischfonds folgt dem Ursprungsgedanken des Investmentfonds am konsequentesten, denn hier kann der Fondsmanager entscheiden, ob er mehr auf Aktien, Währungen oder sichere Zinspapiere setzt. Und nicht nur das: Seit ein paar Jahren ist es ebenso erlaubt, einen Teil des Geldes in Immobilienfonds anzulegen. Allerdings wird zuvor festgelegt, wie hoch die Quote jeder einzelnen Wertpapierklasse am Fondsvermögen sein soll – der Fondsverwalter kann also nicht nach Belieben mischen. Im Idealfall funktionieren Mischfonds wie eine vollwertige Vermögensverwaltung.

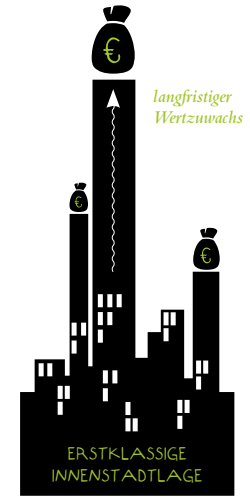
DACHFONDS



Guter Grundgedanke: Statt in Anleihen, Aktien oder Immobilien zu investieren, kauft ein Dachfonds ganz einfach andere Fonds, die in der Vergangenheit auf ihren jeweiligen Fachgebieten durch exzellente Anlageergebnisse gegläntzt haben. Damit ist der Dachfonds im Grunde nichts anderes als eine spezielle Variante des Mischfonds – mit dem Unterschied, dass der Fondsmanager nicht direkt, sondern über entsprechende Fonds in einzelne Anlageklassen und Kapitalmärkte investiert. Mittelfristiges Manko: Zu den einmaligen und laufenden Kosten des Dachfonds gesellen sich noch die Kosten derjenigen Fonds, die ins Depot geholt werden.

IMMOBILIENFONDS

Anleger können sich mit Immobilienfonds an Grundstücken und Gebäuden beteiligen – auch wenn ihnen das Kapital für den direkten Erwerb einer Immobilie fehlt. Immobilienfonds investieren in erstklassige Innenstadtlagen rund um die Welt und konzentrieren sich auf gewerbliche Objekte wie Bürohäuser und Einkaufszentren, mitunter auch auf Lagerhallen. Private Wohnhäuser spielen keine Rolle. Der Anleger hat am langfristigen Wertzuwachs der Immobilien teil. Neue hochwertige und rentable Objekte, in die das frische Kapital investiert werden kann, müssen jedoch manchmal erst gefunden werden. Das Geld wird dann in festverzinslichen Wertpapieren zwischengeparkt.



OFFEN ODER GESCHLOSSEN?

Offene Fonds sind allen zugänglich und streuen ihre Gelder auf viele Anlageklassen. Geschlossene Fonds kaufen oft nur ein einziges Objekt – ein Unternehmen, eine Immobilie, ein Containerschiff oder ein Flugzeug. Einzahler in geschlossene Fonds gehen eine Zweckgemeinschaft ein, deren Beteiligung meist erst nach Jahren endet, wenn das Objekt verkauft und zu Geld gemacht wird.

SPEZIELL ODER PUBLIKUMSTAUGLICH?

Nicht alle Fonds sind für ein breites Publikum, also jeden von uns, bestimmt. Spezialfonds sind Produkte für Großkunden wie Banken, Versicherungen, Pensionskassen, Stiftungen oder ähnliche Institutionen. Die Besonderheit: Meistens wird für jeden Anleger ein eigener Fonds gebildet, der auf die individuellen strategischen Ziele eingeht. Publikumsfonds dagegen stehen jedem Anleger offen.

Wichtig zu wissen

Sie sind gar nicht so kompliziert, wie viele denken. Aber ein paar Fakten zu Fonds sollte man schon kennen. Wir geben leicht verständliche Antworten auf die 25 häufigsten Fragen.

FRAGEN

S.22

- F.01 Was sind Fonds?
- F.02 Wer braucht Fonds?
- F.03 Wie riskant sind Fonds?



S.24

- F.04 Ab wann lohnen sich Fonds?
- F.05 Kann ich verkaufen, wann ich will?
- F.06 Bei Garantiefonds kann nichts schiefgehen, oder?
- F.07 Wieviele Fonds gibt es?



S.26

- F.08 Was kosten Fonds?
- F.09 Woran erkennt man gute Fonds?

S.28

- F.10 Sind Aktienfonds das Richtige für mich?
- F.11 Welchen Fonds soll ich kaufen?
- F.12 Brauche ich mehr als einen Fonds?



S.30

- F.13 Wie funktioniert ein Sparplan?
- F.14 Und wenn ich mal nicht genug Geld übrig habe?
- F.15 Was springt beim Fondssparen heraus?



S.32

- F.16 Sind große Fonds besser als kleine?
- F.17 Sind neue Fonds besser als alte?
- F.18 Sind deutsche Fondsgesellschaften sicherer als ausländische?
- F.19 Sind große Fondsgesellschaften besser als kleine?
- F.20 Wie erfahre ich, ob mein Fonds gut gemanagt wird?



S.34

- F.21 Wie werden Fonds besteuert?
- F.22 Kann man Fondsanteile vererben?
- F.23 Können Fondsgesellschaften pleitegehen?

S.36

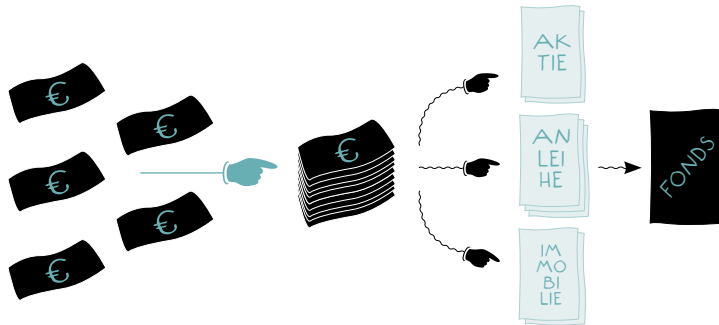
- F.24 Können Fonds pleitegehen?
- F.25 Kontrolliert jemand die Fondsanbieter?



F. 01

Was sind Fonds?

Fonds sind Interessengemeinschaften. Verschiedene Personen – oft mehrere tausend – legen beliebig hohe Geldbeträge zusammen. Ein Treuhänder investiert diese Gelder dann nach zuvor festgelegten Regeln.



Interessengemeinschaft

Fondsmanager stellt Fonds zusammen

Das **Vermögen der Einzahler** verteilt der **Fondsmanager** auf verschiedene Anlagemöglichkeiten. Je nach Art des Fonds erwirbt er Immobilienanteile, Aktien oder Anleihen, deren Renditeaussichten momentan als besonders gut erscheinen. Leicht kommen so mehr als 100 verschiedene **Wertpapiere** zusammen. Wer als Anleger Fondsanteile kauft, hat Anspruch auf einen Teil des gemeinsamen Investorsertrags.

F. 02 Wer braucht Fonds?

Alle, die langfristig mehr aus ihrem Geld machen wollen. Jedenfalls mehr, als es bei der Bank für Tages- oder Festgeld gibt. Die Vorsorge fürs Alter ist nur ein Ziel von vielen. Auch wer für die Ausbildung seiner Kinder oder ein neues Auto spart, ist mit Fonds gut bedient. Sie sind ideal für jeden, der sich die Auswahl einzelner Wertpapiere nicht zutraut oder keine Zeit hat, sich um seine Geldanlagen zu kümmern. Erfahrene Experten analysieren täglich das Geschehen auf den Kapitalmärkten und sichten das Fondsvermögen entsprechend den Renditeaussichten sachkundig um.

F. 03 Wie riskant sind Fonds?

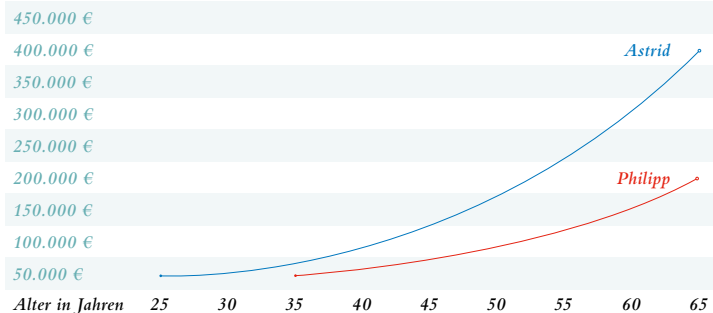
Eine **Grundregel** beim Geldanlegen heißt: Wer mehr will, muss mehr wagen. Jedes Plus an **Rendite** wird mit zusätzlichem Risiko „erkauft“. Über Fonds lässt sich beides gut ins Gleichgewicht bringen. Jeder Fonds ist natürlich denselben Risiken ausgesetzt wie der Markt, auf dem er investiert. Rutschen die Börsen ab, verlieren auch **Aktienfonds** an Wert. Viele Anleger haben davor Angst und bevorzugen vermeintlich sichere **Anleihefonds**. Solider und noch beliebter waren lange Zeit offene **Immobilienfonds**. Doch seit die Finanzkrise Beinahe-Staatspleiten wie in Irland und Spanien hervorrief und diverse Immobilienblasen zum Platzen brachte, gilt das so nicht mehr. Wer langfristig denkt und bei Kursrückgängen nicht in Panik verfällt, sollte auf Aktienfonds nicht verzichten. Denn mit zunehmender Anlagedauer wird die Wahrscheinlichkeit von Kursverlusten immer kleiner. Am besten sprechen Sie darüber mit einem Investmentexperten.

F. 04

Ab wann lohnen sich Fonds?

Ab gestern, denn anfangen kann man nicht früh genug. Mit kleinen Geldbeträgen von 500 Euro als Einmalanlage oder 25 Euro pro Monat bei einem Sparplan (siehe Frage 13) ist man schon dabei. Erfolgsfaktor Nummer eins ist die Zeit.

Ein Beispiel: Astrid und Philipp legen monatlich je 200 Euro an – zu Zinsen von sechs Prozent. Während Astrid bereits kurz nach ihrem Studium im Alter von 25 Jahren startet, fängt Philipp erst mit 35 mit dem Vermögensaufbau an.



Das hat Folgen: Mit 65, also bei Renteneintritt, hat Astrid mit 96.000 Euro 33 Prozent mehr beiseitegelegt als Philipp, der 72.000 Euro eingezahlt hat. Vom Gesamtergebnis her schneidet Astrid noch besser ab. Ihr stehen gut 400.000 Euro zur Verfügung, während Philipp 200.000 Euro auf der hohen Kante hat. Das liegt am **Zinseszins-effekt**, der mit den Jahren seine ganze Kraft freisetzt.

F. 05 Kann ich verkaufen, wann ich will?

Ja. Anders als bei **Bausparverträgen, Kapitallebensversicherungen, Festgeld** oder **Bundesschatzbriefen** ist man bei offenen Fonds zeitlich nicht gebunden. An jedem Werktag kann man so viele Fondsanteile verkaufen, wie man möchte – ohne Kündigungsfrist und Formalitäten. So kommt man bei Bedarf sofort an Bargeld.

F. 06 Bei Garantiefonds kann nichts schiefgehen, oder?

Doch! Eigentlich sind Garantiefonds normale Mischfonds, bei denen überwiegend solide Anleihen und zu einem kleinen Teil Aktien gekauft werden. Garantiefonds bieten eine Art Versicherung, die Anleger vor Verlusten schützt. Doch der Schutz ist nicht gratis: Wie bei einer normalen Versicherung kostet er Prämien, und die können teuer sein. Außerdem greift die Versicherung nur, wenn Anleger bis zum **Laufzeitende** des Garantiefonds – zum Beispiel zehn Jahre – bei der Stange bleiben. Wer vorzeitig verkauft, muss unter Umständen Verluste akzeptieren. Anleger sollten gut überlegen, ob ihnen die Freiheit, jederzeit aussteigen zu können, nicht mehr wert ist.

F. 07 Wie viele Fonds gibt es?

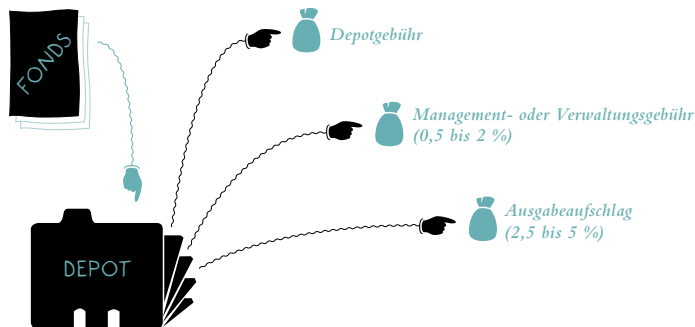
Seit den Anfängen hat sich viel getan: 1970 gab es in Deutschland nur 42 Aktien- und 13 Anleihefonds. Ende 2013 waren es 3.000 Aktien- und 1.900 Anleihefonds. Das Gesamtangebot ist mit rund 7.600 Produkten riesig. Ihr Berater sorgt für Durchblick.

F. 08

Was kosten Fonds?

Wer Fondsanteile kaufen will, braucht ein **Depot**. Das gibt es bei jeder Bank, wofür diese einen bestimmten Euro-Betrag als **Depotgebühr** berechnet. Beim Fondskauf wird zusätzlich zum Anteilspreis der **Ausgabeaufschlag** fällig – zwischen 2,5 und fünf Prozent bei Aktien- und drei Prozent bei Rentenfonds.

Daneben gibt es bei Fonds weitere Kosten, beispielsweise die jährliche Management- oder **Verwaltungsgebühr**. Je nach Fonds schwankt sie zwischen 0,5 und bis zu zwei Prozent. Sie wird auf den Wert der Fondsanteile erhoben und fällt unabhängig davon an, wie sich der Fonds geschlagen hat. Dabei gilt: Günstig muss nicht immer gut sein. Überdurchschnittlich erfolgreiche Fonds können auch höhere Gebühren wert sein. Lassen Sie sich die jeweiligen Fondsgesamtkosten am besten von Ihrem Finanzberater aufschlüsseln und erläutern.



F. 09 Woran erkennt man gute Fonds?

Der beste Fonds ist der mit der höchsten Rendite, oder nicht? Falsch! Wer nach dem „Top/Flop-Prinzip“ auswählt, vergleicht Äpfel mit Birnen. Viele Ranglisten vermischen Fonds aus verschiedenen Kategorien miteinander. Korrekt ist nur der Vergleich von Fonds mit identischen **Anlageschwerpunkten**, also „Aktien USA“ oder „Anleihen International“. Generell gibt die historische Rendite nur eine grobe Orientierung. „Wertentwicklungen aus der Vergangenheit sind keine Garantie für künftige Erträge“: Diesen Satz drucken seriöse Anbieter nicht aus Jux in ihre Anzeigen.

Was gestern erwirtschaftet wurde, muss mit dem Fonds von heute nichts mehr zu tun haben. Fondsmanager können den Arbeitgeber wechseln. Auch die Strategie des Fonds kann sich ändern. Hilfreicher sind die Leistungsurteile, die neutrale Beobachter vergeben. Gemeint sind die Noten unabhängiger **Ratingagenturen** wie Morningstar, F&I Trust oder Standard & Poor's. Deren Experten prüfen, ob die über einen längeren Zeitraum erzielte Wertentwicklung in einem gesunden Verhältnis zu dem Risiko steht, das der Fondsmanager währenddessen eingegangen ist.

Bestnoten bekommen Fonds, die gegenüber vergleichbaren Konkurrenzprodukten langfristig Mehrerträge erwirtschaftet haben. Und noch etwas: Vorsicht, wenn die Anlagestrategie dem Fondsmanager kaum Freiräume lässt! Vor allem bei bestimmten Branchenfonds kann so etwas vorkommen. Kein Witz: Es gibt Fonds, die nur in Aktien indischer Infrastrukturfirmer investieren dürfen. Mit der Idee, Risiken zu streuen, hat das nichts zu tun. Professionelle Hilfe bei der Suche nach geeigneten Fonds in Anspruch zu nehmen ist nie falsch.

F. 10 Sind Aktienfonds das Richtige für mich?

Sehr wahrscheinlich ja. Als Faustregel kann man sagen: Je länger man sein Geld „arbeiten“ lassen kann, desto wagemutiger darf man anlegen. Bei der Wahl des richtigen Mixes hilft die **Lebensformel**. Anlageziele variieren mit der Zeit: In jungen Jahren stehen noch größere Anschaffungen im Vordergrund. Im Alter wird der Sicherheitsaspekt entscheidender. Das Aktiengewicht im Depot sollte grob nach der Faustformel „100 minus Lebensalter“ austariert werden. Konkret: Ein 35-jähriger Berufsaufsteiger kann etwa zwei Drittel seines Vermögens in Aktienfonds stecken.

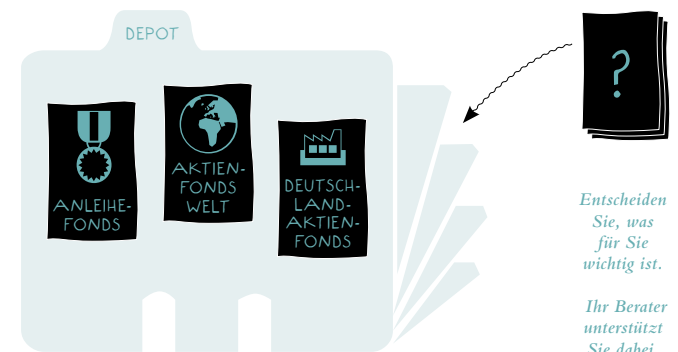
F. 11 Welchen Fonds soll ich kaufen?

Am Anfang steht der Kassensturz. Verschaffen Sie sich einen Überblick über die eigene Vermögenssituation sowie Ausgaben und Einnahmen. Selbstkritisch Fragen zu beantworten, ist der nächste Schritt: Wie viel Geld kann ich auf einen Schlag einsetzen oder monatlich entbehren? Wie lange kann ich gut auf dieses Geld verzichten? Verkrafte ich Phasen mit Verlusten? Wofür spare ich eigentlich? So persönlich wie die Antworten fällt auch die Wahl des passenden Fonds aus. Auch für Fortgeschrittene ist es nie falsch, sich professionelle Hilfe zu holen. Die leistet Ihr persönlicher Ansprechpartner bei der Bank oder Sparkasse oder ein freier Finanzberater.

F. 12 Brauche ich mehr als einen Fonds?

Ja, denn einen „Alleskönner-Fonds“ gibt es nicht. Selbst Mischfonds, die versprechen, je nach Lage von Aktien in Anleihen umzuschichten, sind auf Dauer keine Rundum-sorglos-Lösung. Grund: Wer sich an der Börse super auskennt, muss am Rentenmarkt deshalb noch längst kein Ass sein. Vielen Mischfonds-Managern fehlt das Gespür für das richtige Timing. Deshalb kann es zu Beginn Sinn machen, je einen gut benoteten „Aktienfonds Welt“ und einen prämierten internationalen Anleihefonds zu kaufen – als Grundstock. Darauf aufbauend kann man mit der Zeit weitere Akzente setzen.

Entscheiden Sie, was für Sie wichtig ist. Aber achten Sie darauf, dass neu zugekaufte Fonds das vorhandene Depot sinnvoll ergänzen. Das bedeutet: Wer schon einen Deutschland-Aktienfonds besitzt, sollte prüfen, ob er noch einen Aktienfonds mit deutschen Technologiefirmen verträgt. Und noch ein Tipp: Jede Experimentierfreude hat ihre Grenzen. Wer mehr als 20 verschiedene Fonds besitzt, blickt im Depot bald nicht mehr durch.



F. 13 Wie funktioniert ein Sparplan?

Bei Sparplänen zahlt man über einen längeren Zeitraum regelmäßig fixe Beträge in einen Fonds ein – das geht schon ab 25 Euro pro Monat.

Von den festgelegten Sparraten werden monatlich je nach Fondspreis mal mehr und mal weniger Anteile gekauft. Sinkt der Fondspreis, steigt die Zahl der gekauften Anteile – und umgekehrt. Der Sparer kommt so in den Genuss des **Durchschnittskosteneffektes**. Weil bei niedrigen Kursen vom gleichen Geld mehr Fondsanteile gekauft werden, ergibt das langfristig einen günstigeren durchschnittlichen Kaufpreis – wie bei einem Gemüsehändler, der auf dem Großmarkt immer für je 2,50 Euro Paprika kauft.

Je nach Jahreszeit kostet das Gemüse mal mehr, mal weniger. Doch das interessiert den Händler nicht. Wenn Paprika im Herbst Hochsaison haben, werden automatisch größere Mengen gekauft. Das Gegenteil ist im Frühling der Fall, wenn Paprika teuer sind. Alternativ hätte der Händler stets die gleiche Menge kaufen können. Doch die andere Methode ist vorteilhafter. In beiden Fällen wurden Paprika im Wert von 10 Euro gekauft. Aber beim Durchschnittskostenverfahren kam mit 7,8 Kilo mehr heraus.



F. 14 Und wenn ich mal nicht genug Geld übrig habe?

Kein Problem. Auch bei **Fondssparplänen** bleiben Anleger stets flexibel. Falls man zwischenzeitlich knapp bei Kasse ist, kann der Sparplan ohne viel Aufhebens vorübergehend ausgesetzt, zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt oder ganz beendet werden. Das bis dahin Angesparte verbleibt bis zum endgültigen Verkauf einfach im Fonds.

F. 15 Was springt beim Fondssparen heraus?

Ein Anleger steckt 30 Jahre lang Monat für Monat je 100 Euro in einen Fondssparplan, zahlt also insgesamt 36.000 Euro ein (30 x 12 x 100). Der Fonds seiner Wahl ist nicht der Klassenbeste, zählt aber auch nicht zu den schlechtesten Produkten. Ende 2013 hätte der Plansparer mit einem mittelmäßigen Aktienfonds Deutschland auf seinem Depotauszug 125.087 Euro stehen, also 89.087 Euro dazuverdient – macht eine jährliche Rendite von 7,3 Prozent. Bei einem durchschnittlich guten europäischen Rentenfonds wären 80.734 Euro insgesamt oder 44.734 Euro als Investmentlohn herausgekommen (Jahresrendite von 4,9 Prozent). Hätte sich der Anleger für einen durchschnittlichen Aktienfonds Welt entschieden, stünden 88.814 Euro insgesamt oder 52.814 Euro als Investmentlohn unter dem Strich. Die Jahresrendite liegt hier bei 5,5 Prozent – übrigens genauso hoch wie bei einem mittelmäßigen Mischfonds Europa.

F. 16 Sind große Fonds besser als kleine?

Nein. Das **Fondsvolumen**, also die Summe der eingezahlten Gelder, bürgt noch nicht für Qualität. Leider hat sich das noch nicht herumgesprochen. Große Fonds sind bei Anlegern sehr beliebt und ziehen daher besonders viel neues Geld an. Ob aus den Einzahlungen auch bessere Renditen werden, hängt allein davon ab, ob der Fondsmanager die neuen Anlegergelder rasch und günstig in lukrative Wertpapiere investieren kann. Oft ist es anders: Gerade, wenn Kurse längere Zeit klettern, haben besonders viele Anleger Interesse an Fonds und zahlen kräftig ein. Der Fondsmanager steht unter zunehmendem Kaufdruck und läuft Gefahr, die neuen Mittel zu überhöhten Preisen im Markt unterbringen zu müssen.

F. 17 Sind neue Fonds besser als alte?

Nicht unbedingt. Fonds, die wenige Monate alt sind, müssen erst beweisen, ob ihr Konzept aufgeht. Eine Lebensdauer von zehn Jahren und mehr ist ebenfalls kein Erfolgsgarant. Immerhin zeigt sie aber, dass der Fonds Höhen und vor allem Tiefen gemeistert hat. Sonst hätte die betreffende Gesellschaft ihn längst eingestellt.

F. 18 Sind deutsche Fondsgesellschaften sicherer als ausländische?

Nein, beide sind gleich sicher. Alle Anbieter, die Fonds in Deutschland vermarkten dürfen, müssen dieselben Anlegerschutzgesetze befolgen, die europaweit ihresgleichen suchen (*siehe Frage 24*).

F. 19 Sind große Fondsgesellschaften besser als kleine?

Nein. Marktführer geben zwar mehr Geld für Werbung aus und locken so auch mehr Mittel in ihre Fonds als weniger bekannte Gesellschaften. Aber auch die können gute Produkte im Sortiment haben. Kleinere Anbieter spezialisieren sich oft auf bestimmte Anlageregionen oder ausgeklügelte Strategien, wo sie sich besser auskennen als große Fondsfabriken. Grundsätzlich sollten Anleger prüfen, ob der Anbieter ihres Fonds Vollmitglied beim Bundesverband Investment und Asset Management (**BVI**) ist.

» Die aktuelle Mitgliedsliste gibt es auf der Verbands-Homepage unter www.bvi.de

F. 20 Wie erfahre ich, ob mein Fonds gut gemanagt wird?

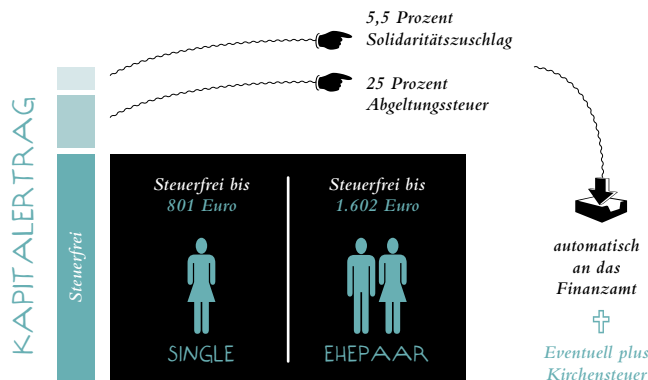
Ab und zu sollten Anleger ihre Fonds überprüfen. Was man dafür braucht, stellen die Gesellschaften bereit. Über jeden Fonds müssen sie regelmäßig berichten. Und zwar so, dass auch Anleger ohne Wirtschaftsstudium alles verstehen. Das „Key Investor Information Document“ (**KIID**) ist seit Juli 2011 Pflicht. Es umfasst alle wesentlichen Infos kompakt auf zwei DIN-A4-Seiten.

Die Inhalte des „Beipackzettels“ sind europaweit einheitlich und machen Produkte miteinander vergleichbar. Das KIID muss ebenso wie der **Verkaufsprospekt**, der die Anlagegrundsätze enthält, allen Interessenten zugänglich sein. Jährlich und halbjährlich stellen die Fondsgesellschaften außerdem seitenlange Reports zusammen. Zu finden sind diese auf der Homepage der jeweiligen Anlagegesellschaft. Bei der Analyse hilft Ihnen Ihr Berater.

F. 21

Wie werden Fonds besteuert?

Bis zu einer gewissen Höhe sind Kapitalerträge in Deutschland steuerfrei. Für Alleinstehende gilt ein Pauschbetrag von 801 Euro, für Ehepaare von 1.602 Euro. Für alle darüber hinausgehenden Erträge und Veräußerungsgewinne führt die Depotbank seit 2009 automatisch die **Abgeltungssteuer** von 25 Prozent sowie den Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent an das Finanzamt ab (eventuell plus Kirchensteuer). Für die Einkommenssteuererklärung ist alles erledigt – eine zusätzliche Erklärung muss man nicht ausfüllen. Ist Ihr persönlicher Steuersatz allerdings niedriger als 25 Prozent, können Sie sich die Differenz vom Finanzamt erstatten lassen.



F. 22 Kann man Fondsanteile vererben?

Selbstverständlich. Investmentfonds sind normale Bestandteile eines Anlagedepots und können problemlos auf die nächste Generation übertragen werden. Ganz Vorsichtige stellen ihren Erben bei Zeiten eine Vorsorge- oder eine **Kontovollmacht** aus und hinterlegen eine Kopie davon bei der depotführenden Bank. Ohne ein solches Dokument müssen Erben warten, bis sie vom Amtsgericht einen Erbschein bekommen. Nur mit diesem dürfen sie nach dem Tod des Erblassers über dessen Depot verfügen. Das kann schon mal ein paar Monate dauern. Fallen die Kurse in dieser Zeit, dann müssen die Erben hilflos zusehen, wie das Fondsvermögen schrumpft. Mit einer Vollmacht können die Hinterbliebenen die Fondsanteile umgehend verkaufen und das Vermögen schützen.

F. 23 Können Fondsgesellschaften pleitegehen?

Nur theoretisch. Selbst ein Konkurs hieße aber nicht, dass Anleger ihr Geld los sind. Im Gegenteil: Das Vermögen der Anleger wird nicht bei der Fondsgesellschaft selbst, sondern bei der Depotbank als **Sondervermögen** verwahrt. So ist sichergestellt, dass das Geld der Sparer getrennt bleibt vom Kapital der Fondsgesellschaft.

Für die Fondsgesellschaft und selbst für die depotführende Bank sind die im Fonds enthaltenen Wertpapiervermögen unantastbar. Ginge eine Fondsgesellschaft pleite, fielen die Vermögenswerte also nicht in die **Konkursmasse**. Das gilt auch für den Fall, dass die Depotbank selbst Konkurs anmeldet.

F. 24 Können Fonds pleitegehen?

Nein. Es kommt zwar vor, dass Fonds dichtmachen, weil sie sich am Markt nicht behaupten und für die Fondsgesellschaft unrentabel sind. Dann haben Anleger immer zwei Möglichkeiten: Entweder wird der kostenlose Wechsel in einen anderen Fonds desselben Anbieters angeboten, oder sie bekommen den Wert ihrer Fondsanteile ausbezahlt. Eine Pleite ist zumindest bei den in Deutschland zum Vertrieb zugelassenen Publikumsfonds ausgeschlossen. Grund ist der eingebaute Schutzmechanismus: Selbst wenn einzelne Firmen oder Staaten, von denen der Fonds Anteile besitzt, pleitegehen, sorgt die Risikostreuung dafür, dass nicht gleich der komplette Fonds Konkurs anmelden muss. Rein rechtlich sind Investmentfonds darüber hinaus insolvenzgeschützt. Die in ihnen enthaltenen Wertpapiere werden bei der Depotbank als **Sondervermögen** gehalten. Was das konkret bedeutet, erklären wir bei der nächsten Frage.

F. 25 Kontrolliert jemand die Fondsanbieter?

Und ob. Gemeinsam mit den Banken zählt die Fondsbranche zu den meistregulierten Branchen überhaupt. Alle Fondsgesellschaften sind dazu verpflichtet, ausschließlich im Namen und Interesse ihrer Anleger zu handeln. Dass diese Regeln eingehalten werden, wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (**BaFin**) streng überwacht. Außerdem sind Fondsgesellschaften dazu verpflichtet, das Geld der Investoren nach vorgegebenen Grundsätzen der Risikostreuung anzulegen. Sie werden genau wie die Depotbanken mindestens einmal im Jahr von einem **Wirtschaftsprüfer** kontrolliert.

Weitere Fragen für das Gespräch mit Ihrem Berater:

Schön zu wissen

Beim Geld fängt der Spaß an – erst recht, wenn über die Jahre mehr daraus wird. Clevere Anleger schalten ihren eigenen Kopf ein und legen Wert auf den Meinungsaustausch mit anderen. Bei Fragen zur richtigen Geldanlage auf professionelle Unterstützung zu setzen, ist der beste Geheimtipp.

Anleger-Weisheiten

Geld regiert nicht nur die Welt, es bewegt auch die Gemüter. Zahlreiche Persönlichkeiten haben sich im Laufe der Zeit ihre eigenen Gedanken dazu gemacht.



Eine Aktie, die man keine zehn Jahre zu halten bereit ist, sollte man auch keine zehn Minuten besitzen.

Amerikanischer Großinvestor, Unternehmer und Anlagestrategie. Buffett lernte schon als Kind bei seinem Vater, einem Broker. Mit elf Jahren erwarb er in dessen Unternehmen seine ersten drei Aktien.



An der Börse sind zwei mal zwei niemals vier, sondern fünf minus eins. Man muss nur die Nerven haben, das minus eins auszuhalten.

Ungarische Anlegerlegende, die durch zahlreiche Bücher und Kolumnen zum Thema Börse zum Finanzexperten avancierte. Kostolany's Philosophie: sich intensiv mit dem Investment auseinandersetzen und es verstehen.



MARK TWAIN

Es gibt im Leben eines Menschen zwei Momente, in denen er nicht spekulieren sollte: wenn er es sich nicht erlauben kann und wenn er es sich erlauben kann.

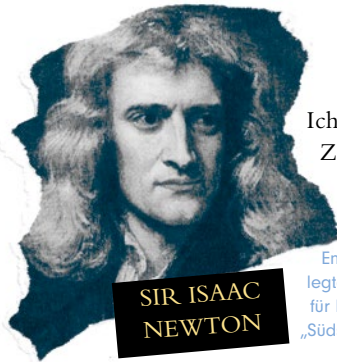
Amerikanischer Schriftsteller. Sein Leben war voller Widersprüche: Während er den American Way of Life scharfzüngig kritisierte, soll er dennoch sein ganzes Leben nach Erfolg und Anerkennung in höchsten Gesellschaftskreisen gestrebt haben.

Wirklich reich ist ein Mensch nur dann, wenn er das Herz eines geliebten Menschen besitzt.

Schwedische Filmschauspielerin, die Ende der 1920er- und Anfang der 1930er-Jahre in zahlreichen Hollywoodfilmen tragische Frauenrollen spielte und auch privat ihr Glück nicht fand: Greta Garbo konnte sich zeitlebens nie wirklich auf einen Menschen einlassen.



GRETA GARBO



SIR ISAAC NEWTON

Ich kann zwar die Bahn der Gestirne auf Zentimeter und Sekunden berechnen, aber nicht, wohin eine verrückte Menge einen Börsenkurs treibt.

Englischer Wissenschaftler des 16. Jahrhunderts, legte mit seinem Gravitationsgesetz den Grundstein für Mechanik und Mathematik. Er gilt als Opfer der „Südseeblase“, einer der ersten und katastrophalsten Börsencrashes der Geschichte zu Beginn des 18. Jahrhunderts.



ARISTOTELES ONASSIS

Dem Geld darf man nicht nachlaufen, man muss ihm entgegengehen.

Griechischer Reeder, dessen Flotte in den 1950er-Jahren über 900 Schiffe umfasste. Der Grieche begann als 16-Jähriger – emigriert nach Argentinien – mit angeblich 60 Dollar seinen oft zitierten „Aufstieg aus dem Nichts“.

Geld ist das Einzige, was eine Frau manchmal für sich behalten kann.

Französischer Drehbuchautor und Regisseur. Er schuf die Figur des „Monsieur Hulot“, eines liebenswürdigen Individualisten mit Hut und langer Pfeife im Kampf gegen die Tücken der modernen Zivilisation.



JACQUES TATI



MARGARET THATCHER

Geld fällt nicht vom Himmel. Man muss es sich hier auf Erden verdienen.

Britische Politikerin und von 1979 bis 1990 Premierministerin des Vereinigten Königreichs. Die „eiserne Lady“ war als Workaholic und für ihre Disziplin bekannt. Sie hatte als erste und bislang einzige Frau das Amt des Premiers inne.

An der Börse machen Leute mit Erfahrung eine Menge Geld, und Leute mit einer Menge Geld machen Erfahrungen.

Wertpapieranalyst und Vermögensverwalter. Mit „Common Stocks and Uncommon Profits“ publizierte er im Jahr 1958 eines der meist verkauften Bücher im Bereich private Geldanlage, das Geschäftsleute wie Warren Buffett maßgeblich beeinflusste.



PHILIP FISHER

Gibt's ja gar nicht!

Hätten Sie's gewusst? Wir präsentieren ein paar überraschende Fakten aus der Welt der Fonds.

7.600
INVESTMENTFONDS

sparen die Deutschen monatlich für ihre Rente. Die US-Amerikaner legen dagegen durchschnittlich 473 Euro im Monat an.

27,2
PROZENT

gab es in Deutschland Ende 2013. Seit den Anfängen vor rund 60 Jahren ist das Sortiment rasant gewachsen. Noch 1970 gab es gerade mal 42 Aktien- und 13 Anleihefonds. Ende 2013 waren es bereits rund 3.000 Aktien- und 1.900 Anleihefonds.

305 EURO

des Vorsorgevermögens deutscher Lebensversicherungen ist in Investmentfonds angelegt. Vielen Bundesbürgern ist gar nicht bewusst, dass sie auf diese Weise indirekt über Fonds fürs Alter sparen. Der Gedanke, dass man zusätzlich privat vorsorgen sollte, ist noch gar nicht so alt. Erst im Jahr 1889 führte Reichskanzler Otto von Bismarck die gesetzliche Altersrente ein. Der Anspruch darauf begann erst mit Vollendung des 70. Lebensjahres. Der Haken: Die Lebenserwartung lag damals bei nur rund 50 Jahren.

haben die Deutschen in diversen Fonds investiert. Klingt nach viel, ist aber im globalen Vergleich wenig. So verfügt jeder erwachsene Bundesbürger statistisch nur über ein Fondsvermögen von 8.930 Euro.

Das ist zwar ein Vielfaches dessen, was beispielsweise Griechen (436 Euro), Italiener (2.357 Euro) oder Niederländer (3.368 Euro) auf die Waage bringen. Doch gemessen an den Finnen (10.384 Euro), den Briten (12.103 Euro) oder den Schweden (25.133 Euro) ist noch einiges aufzuholen. Wahre Fondsfans sind übrigens die Australier mit satten 54.007 Euro an persönlichem Fondsvermögen.

715 MILLIARDEN
EURO

STATT
RENTE

startete in Großbritannien die erste ordentliche Fondsgesellschaft. Die Grundidee der Fondsanlage brachte sie treffend auf den Punkt: „Ziel der Gesellschaft ist es, dem kleinen Sparer denselben Vorteil zu verschaffen wie dem Reichen, indem das Risiko durch Streuung der Kapitalanlage vermindert wird.“

24,8
PROZENT

bekamen die Veteranen des römischen Heers ein Stück Land zugesprochen. Auch eine Karriere als Politiker zahlte sich in der Antike aus: Pensionierte Politiker durften in den Rathäusern kostenfrei speisen.

1868

höhere Kurse, wenn die Sonne scheint. Tatsächlich hat das Wetter Einfluss auf die Laune der Anleger. Eine mehrjährige Studie über 26 internationale Aktienmärkte hinweg fand heraus, dass Tage mit besonders viel Sonnenschein höhere Kursgewinne hervorbringen als überdurchschnittlich bewölkte Tage.

Glossar

Damit Sie den Durchblick behalten: die wichtigsten Begriffe rund ums Geldanlagen mit Fonds von A bis Z.

Abgeltungssteuer \int einheitliche Steuer auf private Kapitalerträge und Veräußerungsgewinne [34](#)

Aktie \int Papier, das die Beteiligung an einer Firma beurkundet [7, 10](#)

Aktiefonds \int Investmentfonds, der das Geld der Anleger überwiegend in Aktien investiert [16, 23, 28, 31](#)

Analyst \int Finanzexperte, der Firmen, Börsen und die Wirtschaft untersucht, um die künftige Kursentwicklung von Wertpapieren einzuschätzen [49](#)

Anlageschwerpunkt \int Art oder Herkunft der Wertpapiere, in die der Fondsmanager investiert (zum Beispiel eine Region oder Branche) [27](#)

Anleihe \int Sammelbegriff für verzinsliche Schuldtitel. Anleihekäufer erwerben das Recht, ihr Kapital zu einem festgelegten Zeitpunkt nebst Zinsen erstattet zu bekommen [10, 17, 23, 29](#)

Anleihenfonds \int Fonds, der das Geld der Anleger in Anleihen von Staaten oder Firmen investiert [23, 25, 29](#)

Ausgabeaufschlag \int Gebühr, die beim Kauf von Fondsanteilen anfällt [26](#)

BaFin \int Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht überwacht auch die Fondsgesellschaften [36](#)

Bausparvertrag \int gemeinschaftliches, staatlich gefördertes Zwecksparen zur Schaffung eines Eigenheims [25](#)

Börse \int organisierter Handelsplatz für verschiedene Wertpapiere [7, 8, 23, 29, 39](#)

Branchenfonds \int Fonds, der nur in Firmen eines Industriezweigs anlegt [27](#)

Bundesschatzbrief \int bei Anlegern früher beliebte, weil sichere Zinsanlage; herausgegeben von der Bundesrepublik Deutschland, mit Laufzeiten zwischen sechs und sieben Jahren. [25](#)

BVI \int Der Bundesverband Investment und Asset Management ist Dachverband aller seriösen Fondsanbieter und Interessenvertretung der deutschen Investmentbranche [33](#)

Dachfonds \int Investmentfonds, der in andere erfolgversprechende Fonds (sogenannte Zielfonds) anlegt [18](#)

Depot \int virtueller Platz, an dem Wertpapiere im Auftrag des Inhabers verwahrt und über den Wertpapiertransaktionen ausgeführt werden [16, 26](#)

Depotbank \int verwahrt aus Anlegerschutzgründen u.a. die Anteile an Fonds, da die Fondsgesellschaften dies nicht selbst erledigen dürfen [34](#)

Depotgebühr \int Entgelt, das der Wertpapierkunde seiner Bank für die Verwahrung, die Abrechnung und die Dokumentation seiner Wertpapiergeschäfte (Depotauszug) bezahlt [26](#)

Dividende \int Teil des Gewinns einer Aktiengesellschaft, der an die Aktionäre ausgezahlt wird [10, 16](#)

Durchschnittskosteneffekt \int beim Fondssparen: Bei gleichen Geldbeträgen werden zu sinkenden Kursen mehr, zu steigenden Kursen weniger Fondsanteile gekauft. Schwankt der Ausgabepreis im Zeitablauf stark, sind Anleger im Vorteil. Denn langfristig sinkt so der Durchschnittspreis im Vergleich zu jenem Preis, den sie bei Einzahlung der vollen Sparplansumme zu Beginn hätten bezahlen müssen [30](#)

Festgeld *f* Geldeinlage, die ein Kunde einer Bank für einen bestimmten Zeitraum (drei Monate bis zu einem Jahr) zu einem festgelegten Zinssatz verbindlich zur Verfügung stellt *23, 25*

Fondsmanager *f* entscheidet, wie das Fondsvermögen gemäß den Anlage Richtlinien des betreffenden Fonds konkret angelegt wird *4, 8, 16, 22, 27*

Fondssparen *f* regelmäßige (zum Beispiel monatliche oder vierteljährliche) Einzahlung eines bestimmten Geldbetrags in einen oder mehrere Investmentfonds. Vorteile: kontinuierlicher Vermögensaufbau, Sparplan kann jederzeit beendet oder ausgesetzt werden (Flexibilität), günstiger Durchschnittspreis *24, 30, 31*

Fondsvolumen *f* Summe der in einen Investmentfonds eingezahlten und in ihm angelegten Gelder, bewertet zum aktuellen Marktpreis *32*

Garantiefonds *f* Besondere Mischfondsvariante, bei der die vollständige Rückzahlung des eingesetzten Anlegerkapitals am Ende der Laufzeit garantiert wird *25*

Geldmarktfonds *f* Fonds, der nur in Bankguthaben oder Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten investiert *17*

Geschlossener Fonds *f* Zur Finanzierung eines bestimmten Vorhabens gegründeter Fonds, wobei die Anzahl der Anteile (und die Zahl der Miteigentümer) von vornherein feststeht. Sind alle Anteile verkauft (gezeichnet), wird der Fonds geschlossen *19*

Gläubiger *f* Person, die von anderen (den Schuldern) eine Leistung (Geld) einfordern kann *10*

Immobilienfonds *f* Investmentfonds, der im Wesentlichen Anteile an Grundstücken und gewerblichen Gebäuden kauft und verkauft *6, 19, 23*

Insolvenzschutz *f* Ginge eine Fondsgesellschaft pleite, fielen die Vermögen der Anleger nicht in die Konkursmasse, denn ihr Geld wird separat bei einer Depotbank verwahrt *6, 36*

Investmentfonds *f* bündeln das Geld der Anleger und verteilen das Vermögen auf mehrere Wertpapiere *4, 5, 22*

Kapitallebensversicherung *f* Vorsorgeprodukt, das Elemente zur Hinterbliebenenversicherung mit einem Sparplan kombiniert *25*

Kapitalmarkt *f* Sammelbegriff für Märkte, an denen Beteiligungskapital (Aktienmarkt) und Kredite (Anleihemarkt) gehandelt werden *8, 23*

KIID *f* Key Investor Information Document, seit Juli 2011 in der Anlageberatung europaweit zwingend vorgeschrieben; informiert Anleger in aller Kürze über Kosten und Funktionsweise einzelner Fonds *33*

Konkursmasse *f* Restvermögen eines zahlungsunfähigen Unternehmens, aus dem Ansprüche von dessen Gläubigern erfüllt werden können *35*

Kontovollmacht *f* von einem Kontoinhaber gegenüber der Bank erteilte Vollmacht zugunsten Dritter, damit diese über ein bestimmtes Bankkonto verfügen können (zum Beispiel im Zuge der Erbschaftsregelung) *35*

Laufzeit *f* Intervall zwischen dem Kaufstart und der Fälligkeit eines Wertpapiers *17, 25*

Lebensformel *f* Faustregel zur Bestimmung des Anteils am Gesamtvermögen, der je nach Alter der Person in Aktien angelegt werden kann *28*

Managementgebühr *f* siehe Verwaltungsgebühr

Mischfonds *f* Investmentfonds, die sowohl in Aktien als auch in festverzinsliche Wertpapiere und Immobilien investieren *18, 25, 29, 31*

Pensionskasse *f* Einrichtung zur betrieblichen Altersversorgung von Mitarbeitern einer Firma *19*

Ratingagentur *f* Dienstleister, der die wirtschaftliche Qualität von Firmen und von Investmentfonds benotet *27*

Rendite *f* über einen bestimmten Zeitraum erwirtschaftete Wertentwicklung *7, 8, 23, 27, 31*

Rentenfonds *f* siehe Anleihefonds

Rentenpapier *f* siehe Anleihe

Sondervermögen *f* Kapital der Fondsanleger, das rechtlich vom Vermögen der Investmentgesellschaft getrennt ist *35, 36*

Sparerpauschbetrag *f* bezeichnet die Einkünfte aus Kapitalvermögen, die steuerfrei sind. Seit Einführung der Abgeltungssteuer beläuft er sich auf 801 Euro für Singles und 1.602 Euro für Verheiratete *34*

Sparplan *f* siehe Fondssparen

Spezialfonds *f* Fonds, die nur einem sehr begrenzten Kreis von Investoren zugänglich sind, meist Unternehmenskunden *19*

Tagesgeld *f* verzinstes Guthaben auf einem Girokonto, über das der Kontoinhaber täglich verfügen kann *17, 23*

Verkaufsprospekt *f* enthält alle wichtigen Angaben zu einem Fonds wie die Basisinformationen über Kosten, Anlagegrundsätze und Strategie *33*

Verwaltungsgebühr *f* wird einmal jährlich von der Fondsgesellschaft erhoben, um alle Kosten für die Leistungen des Fondsmanagements, für die technische Abwicklung sowie die Rechenschaftsberichte und Verkaufsprospekte abzudecken *26*

Wertpapier *f* Sammelbegriff für alle Urkunden, die bestimmte Eigentumsrechte (beispielsweise an einem Unternehmen) verbrieft, also Aktien, Anleihen und Investmentzertifikate *4, 6, 18, 22, 26, 36*

Wirtschaftsprüfer *f* spezialisierter Gutachter, der die Jahresabschlüsse, Bilanzen und Lageberichte von Unternehmen auf Vollständigkeit und Ordnungsmäßigkeit kontrolliert *36*

Zins *f* Absoluter oder in Prozent ausgedrückter Geldbetrag, den ein Schuldner für die befristete Nutzung von Sachgütern oder Finanzmitteln an den Gläubiger bezahlen muss *7, 10, 17*

Zinsseszineffekt *f* Vorgang der Verzinsung von angelegtem Kapital, bei dem die Erträge beziehungsweise die Zinsen, die entstehen, einbehalten werden und nach einer Weile erneut mitverzinst werden *7, 24*

Wichtiger Hinweis

Diese Unterlage ist eine Marketinginformation. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Kundeninformationsdokumentes „Wesentliche Anlegerinformationen“ und des veröffentlichten Verkaufsprospektes, des letzten Geschäftsberichtes und – sofern nachfolgend veröffentlicht – des jüngsten Halbjahresberichtes getroffen werden. Diese Unterlagen sind die allein verbindliche Grundlage des Kaufes. Anleger in Deutschland können diese Unterlagen kostenlos bei der FIL Investment Services GmbH, Postfach 200237, 60606 Frankfurt am Main, oder über www.fidelity.de anfordern. Die FIL Investment Services GmbH veröffentlicht ausschließlich produktbezogene Informationen und erteilt weder Anlageempfehlungen noch leistet sie Rechts- oder Steuerberatungen. Der Wert der Anteile kann schwanken und wird nicht garantiert. Fremdwährungsanlagen sind Wechselkursrisiken unterworfen. Alle Angaben ohne Gewähr. Fidelity, Fidelity Worldwide Investment, das Fidelity-Worldwide-Investment-Logo und das „F“-Symbol sind eingetragene Warenzeichen von FIL Limited. Sollten Sie in Zukunft keine weiteren Marketingunterlagen von uns erhalten wollen, bitten wir Sie um Ihre schriftliche Mitteilung an den Herausgeber dieser Unterlage. Herausgeber für Deutschland: FIL Investment Services GmbH, Postfach 200237, 60606 Frankfurt am Main. Herausgeber für Österreich: FIL (Luxembourg) S. A., 2a rue Albert Borschette, 1021 Luxembourg, Luxemburg. Stand: Februar 2014. MK7482

Eine Initiative von:

Fidelity Worldwide Investment

Konzept und Realisation:

Zimmermann Editorial, Köln

Illustration | Grafik:

Nadine Wagner | Julian Schneider

Fidelity Worldwide Investment Darauf legen wir Wert

Wir leben nicht von erfolgreichen Geldanlagen, sondern von erfolgreichen Geldanlegern. Seit über 40 Jahren verfolgt Fidelity Worldwide Investment ein klares Ziel: Mit herausragenden Anlagelösungen und ausgezeichnetem Service wollen wir unsere Kunden dabei unterstützen, ihre finanziellen Ziele zu erreichen. Wir bieten privaten und institutionellen Anlegern aktiv gemanagte Publikums- und Spezialfonds an, die alle Regionen, Branchen und Anlageklassen abdecken. Ein Großteil unserer Kunden nutzt unsere Fonds für die private oder betriebliche Altersvorsorge.

Über unsere Fondsplattform FFB können unabhängige Finanzberater, Investmentgesellschaften, Banken, Privatkunden und Direktkunden von Fidelity rund 8.000 Fonds und 150 Indexfonds (ETFs) von über 200 in- und ausländischen Anbietern kaufen und effizient verwahren. Die FFB ist eine der größten Fondsplattformen in Deutschland.

Fidelity Worldwide Investment ist seit der Gründung im Jahr 1969 inhabergeführt. Das bietet einen entscheidenden Vorteil: Wir müssen uns nicht nach kurzfristigen Interessen von Aktionären richten, sondern können uns ganz auf die langfristigen Interessen unserer Anleger konzentrieren. Wir sind überzeugt davon, dass langfristige erfolgreiche Investments nicht auf Zufall, sondern auf klaren und nachvollziehbaren Anlageprinzipien beruhen. Die Grundlage unserer Investmententscheidungen sind fundierte Unternehmensanalysen: Wir treffen unsere Anlageentscheidungen aktiv und

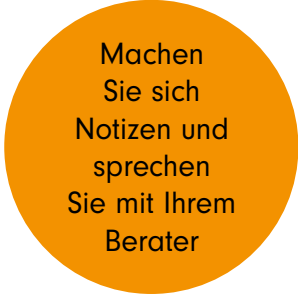
bewusst nach sorgfältiger Analyse und folgen nicht einfach Markttrends. Wir sind davon überzeugt, dass nur durch eine gezielte Einzeltitelauswahl und durch ein aktives Fondsmanagement überdurchschnittliche Renditen erzielt werden können, gerade auch in schwierigen Marktphasen.

Unsere Fondsmanager und Analysten gehen nach unserem erprobten Ansatz der Einzelwertanalyse, dem sogenannten „Bottom-Up-Stockpicking“ vor. Das heißt: Bevor wir in ein Wertpapier investieren, haben wir das Unternehmen und sein Marktumfeld bis ins kleinste Detail analysiert und seine künftigen Entwicklungsmöglichkeiten sorgfältig untersucht.

Wir sind in 24 Ländern der Welt mit eigenen Niederlassungen vertreten und verfügen über ein einzigartiges Research-Netzwerk mit rund 400 Fondsmanagern und Analysten. Unsere weltweite Präsenz und Expertise nutzen wir auch, um die spezifischen Bedürfnisse unserer Kunden in Deutschland zu erfüllen.

In Deutschland ist Fidelity Worldwide Investment seit 1992 tätig und vereint unter seinem Dach eine der führenden Fondsgesellschaften und eine der größten unabhängigen Fondsplattformen. Fidelity Worldwide Investment gehört zu den zehn größten Fondsgesellschaften in Deutschland und ist laut Morningstar und Feri Trust der beste große Fondsanbieter. Unsere Fonds gehören zu den am häufigsten prämierten Produkten am Markt.

Noch Fragen?



Machen
Sie sich
Notizen und
sprechen
Sie mit Ihrem
Berater

Überreicht durch:

